

GEWOBA MAGAZIN

HERBST 2017

MÖBEL IM RAMPENLICHT

ZU GAST AUF DEM STADTWERDER

ACCESSOIRE AUS KUPFERROHR: BUCHSTÄNDER SELBSTGEMACHT

WIENER HOF: SCHMUCKSTÜCK MIT WILDER GESCHICHTE

THE NEXT GENERATION: THEATERPROJEKT SCHWEISST JUGENDLICHE ZUSAMMEN

IMPRESSUM

Herausgeber
GEWOBA
Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Rembertiring 27, 28195 Bremen
Telefon: 0421 36 72-0
magazin@gewoba.de

V.i.S.d.P.
Christine Dose, Leitung Unternehmens-
kommunikation / Marketing

Chefredaktion
Sonja Busch, Natalie Simon

Redaktion
textpr+
www.textpr.com

Autoren dieser Ausgabe
Sonja Busch, Wolfgang Heumer,
Annica Müllenberg, Margot Müller,
Melanie Öhlenbach, Christine Peters,
Natalie Simon, Gabriele Wiesenhavern

Konzept & Gestaltung
planetmutlu
www.planetmutlu.com

Fotografie
Gaby Ahnert, Daniela Buchholz, Ber-
trand Guay, Bürgerhaus Hemelingen,
Großmarkt Bremen GmbH, Christian
Haase, Claudia Hoppens, Olbers
Planetarium, Heiko Sandelmann,
Werk1, GEWOBA

Druck
BerlinDruck GmbH + Co KG

Das GEWOBA Magazin erscheint im
März, Juni, September und Dezember.



Marcel Maaß,
Kundenzentrum Bremerhaven

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Lächeln“, welch ein schönes Wort!

Der Sommer mit seiner lachenden Sonne ist vorübergegangen. Jetzt können wir uns über das Lächeln des Herbstes freuen. Denn das Lächeln ist ein Ausdruck der Freude, des guten Willens. Und es dient der Kontaktaufnahme. Jeder von Ihnen kennt es: Man denkt über seinen Alltag nach, über seine persönliche To-do-Liste, oder man ärgert sich über „die Fliege an der Wand“. Im Treppenhaus Ihrer Wohnanlage begegnet man dann einem lachenden, fröhlichen Kind, einem freudigen Hund mit wedelndem Schwanz oder einem begeisterten Rentner, der gerade ein Schnäppchen im Discounter gemacht hat.

Mal ehrlich: Müssen Sie da nicht auch zurücklächeln? Los geht's: Mundwinkel nach oben und die kleinen Augenfältchen zeigen!

Doch im Alltag gibt es auch mal zwischenmenschliche Reibungspunkte. Das ist ganz

normal. Und dabei fühlen beide Parteien sich aus ihrer ganz persönlichen Perspektive im Recht. Auch in solchen Fällen sucht die GEWOBA gerne gemeinsam mit Ihnen nach einer Lösung! Kontaktieren Sie einfach Ihren Nachbarschaftsmanager mit einem Lächeln – und er wird Ihr Lächeln mit angemessenen Worten und Sachverstand weitergeben.

Ein Kalenderspruch sagt: „Ein Lächeln kostet weniger als Strom und gibt viel mehr Licht.“

In diesem Sinne sage ich: „Bitte lächeln“, und wünsche Ihnen einen schönen Herbst mit ganz viel Licht.

Ihr Marcel Maaß

www.gewoba.de

**HERBST
2017**

GEWOBA NEWS Neuigkeiten aus dem Unternehmen	4
HOME STORY Sabine Kurz zeigt ihre stilvoll eingerichtete Traumwohnung	6
UNSERE WELT IN ZAHLEN Kennzahlen rund um eine Modernisierung	9
INTERVIEW: SOZIALMANAGEMENT Im Auftrag für das Wohl von Mietern und Nachbarschaften	10
QUARTIERSSTECKBRIEF Gröpelingen – Bremens Wilder Westen	12
SELBSTGEMACHT Buchständer aus Kupferrohr	14
VERANSTALTUNGSTIPPS Termine in Bremen und Bremerhaven	16
WOHNEN BEI UNS Schmuckstück mit spannender Geschichte	18
ZU BESUCH Bei den Proben der Theatergruppe Next Generation	21
AUF EINEN KAFFEE MIT Peter Heidhoff baut clevere Möbel – auch für Vögel	22
KIDS CORNER Halloween – woher kommt dieses Fest?	23



SEITE 6 ZU GAST AUF DEM STADTWERDER

Sabine Kurz hat bei der GEWOBA auf dem Stadtwerder ihre Traumwohnung gefunden.



SEITE 10 WAS MACHT EIGENTLICH DAS GEWOBA SOZIALMANAGEMENT?

Daniela Klostermann und ihr Team beraten Mieter bei Wohnungsfragen, organisieren Ausflüge und Weihnachtsfeiern.



SEITE 18 RESTAURATION DES WIENER HOFES

Wir begleiten Bauleiterin Nurdan Gülbas zum frisch sanierten Jugendstil-Komplex im Bremer Viertel.



GEWOBA HILFT

FISHTOWN BIKE GARAGE

Neue Räume für Fahrradwerkstatt

„Wenn wir bis zum 30. Juni keine neue Bleibe finden, können wir den Betrieb der Fahrradwerkstatt nicht fortführen“, berichtete Frank Willmann im Mai in der Nordsee-Zeitung. Der Bremerhavener ist Leiter der Fahrradwerkstatt vom Flüchtlingsnetzwerk der Kreuzkirche. Seit März 2015 bringen er und sein Kollege Manfred Dörr alte Fahrräder auf Vordermann und geben sie kostenlos weiter an Geflüchtete. Das Engagement ist ehrenamtlich, die Drahtesel sind gespendet und auch die Ersatzteile werden durch Spendengelder finanziert.

Zum 1. Juli musste das Projekt nun neue Räume finden, da die bisherigen im ehemaligen Pastorenhaus der Großen Kirche am Martin-Donandt-Platz zugunsten einer Kindergartenerweiterung weichen sollten. Die GEWOBA hat schnell reagiert und eine Gewerbefläche mitten in der Bremerhavener City zum 1. Juni mietfrei zur Verfügung gestellt.

„Wir freuen uns, dass das ehrenamtliche Projekt so wieder eine Zukunft hat. Über 600 Zweiräder sind bis heute in der Werkstatt wieder flott gemacht worden. Das ist eine stolze Zahl. Mobil zu sein, bedeutet gerade für Neuzugewandene in unserer Stadt mehr Freiheit, mehr Miteinander und mehr Bewegungsspielraum für die Gestaltung des Alltags“, ist Jörn Straka, stellvertretender GEWOBA-Niederlassungsleiter in Bremerhaven, überzeugt.

Die Fishtown Bike Garage in der Bürgermeister-Smidt-Straße 95 ist meist zur Mittagszeit geöffnet und freut sich über gespendete Räder.

Kontakt:

✉ frank.willmann@icloud.com

☎ 0421 959 13 48

LASST UNS FROH UND MUNTER SEIN

Am Mittwoch, 06. Dezember, laden das Sozialmanagement und die Serviceberater der GEWOBA ihre älteren Mieter zur alljährlichen Weihnachtsfeier in das Bürgerzentrum Vahr, Berliner Freiheit 10, ein.

Bei Kaffee, Kuchen und weihnachtlichem Gebäck wird geklönt, gelacht und gesungen. Den musikalischen Rahmen dafür bietet das „André Rabini Sextett“. Auf Gitarre, Vibrafon, Bass, Schlagzeug, Saxofon und Querflöte erklingen coole Swing-Songs von Frank Sinatra und Dean Martin, klassische Evergreens, schöne Balladen und natürlich klassische Weihnachtslieder zum Mitsingen.

Beginn ist um 14:30 Uhr. Die Feier endet etwa gegen 16:30 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Euro pro Person. Anmeldungen nimmt das Sozialmanagement bis zum 22. November telefonisch entgegen.

☎ 0421 36 72-1 70 (Bremer)

☎ 0471 48 03 23 (Bremerhaven)



NEUES GEWOBA-SERVICEBÜRO IN HUCHTING

Einladung zum Tag der offenen Tür

Ein freundlicher Wartebereich und helle Räume heißen in Zukunft die Kunden aus Huchting im neuen GEWOBA-Servicebüro willkommen. Das Büro an der Kirchhuchtinger Landstraße 85a ist im Stadtteil die erste Anlaufstelle für Kunden in allen Angelegenheiten rund um die Wohnung.

Mit einem Tag der offenen Tür werden die neuen Räumlichkeiten am 29. September von 8:30 bis 12:30 Uhr feierlich eingeweiht. „Hier sind wir zentral erreichbar und bieten unseren Kunden die ganze Woche hindurch unseren Service an. Das war so bisher nicht möglich“, erklärt Kundendienstleiter Michael Borau, der mit seinem Huchtinger Team zuvor in der Den Haager Straße 60 sein Büro hatte.

GEWOBA-Servicebüro Huchting, Kirchhuchtinger Landstraße 85A, 28359 Bremen

☎ 0421 36 72 840



SPORT, SPASS & GEMEINSCHAFT

Zehn Jahre GEWOBA-Jugendfußball-Cup

Für die Nachwuchs-Kicker ist es das Fußballereignis in Bremerhaven schlechthin. Denn wann bietet sich für Kinder- und Jugendmannschaften eine bessere Chance zum sportlichen Wettstreit als beim GEWOBA-Jugendfußball-Cup? Rund 130 Mannschaften kamen in diesem Jahr zu dem einwöchigen Turnier auf das Gelände des SFL Leherheide: „Von den Bambinos der F-Jugend bis zu den jungen Erwachsenen der A-Jugend ist wieder alles dabei“, freut sich Axel Zielinski, Vorsitzender des Bremerhavener Fußballkreises.

Seit 1999 wird das Turnier alle zwei Jahre ausgerichtet und von Anfang an tatkräftig von der GEWOBA gefördert. Wer glaubt, dass die Organisation angesichts der mittlerweile zehnten Veranstaltung reine Routine ist, täuscht sich jedoch. Allein die vielen Medaillen, Pokale und sonstigen Preise und Auszeichnungen rechtzeitig bereitzustellen, ist nicht leicht: „Es gibt ganz viele Kleinigkeiten zu beachten und der Teufel steckt bekanntlich im Detail“, sagt Stefan Ravasi, der in der Bremerhavener GEWOBA-Niederlassung die Turnierorganisation verantwortet: „Ich bin froh, dass ein erfahrenes Team hinter mir steht.“

Längst hat sich über Bremerhavens Stadtgrenzen hinaus herumgesprochen, dass das Turnier jede Menge Sport mit ganz viel Spaß verbindet – entsprechend kommen die Mannschaften auch aus dem Umland. Doch nicht nur aktive Fußballer zieht es zum Turnier: „Es kommen auch viele Leherheider mit ihren Kindern einfach mal vorbei, um zuzuschauen“, weiß Ravasi. Und das ist genau das Ziel der Veranstaltung: „Wir wollen etwas für die Nachbarschaft tun, gleichzeitig für unseren Sport werben und einfach einen tollen Wettkampf erleben“, betont Zielinski.



Stefan Ravasi, Turnierorganisation

BESUCH IM MUSEUM „KÖKSCH UN QUALM“

AUSFLUG

Im November bietet die GEWOBA einen Ausflug in das Museum „Köksch un Qualm“ in der Stader Landstraße 46 in Bremen-Burgdamm an.

„Köksch un Qualm“ kommt aus dem Plattdeutschen und heißt so viel wie „Küchenhilfe und Rauch“. Und so erklärt sich der Name des Mitmachmuseums: Beherbergt in einer alten Zigarrenmanufaktur aus dem 19. Jahrhundert, bietet es Einblicke in die mühevollen Hausarbeit eines Fabrikantenhaushaltes aus dem Jahr 1907. Die Besucher werden durch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Hauses geführt – selbstverständlich von Personal in historischen Kostümen. In der Küche stehen zum Beispiel alte Gerätschaften zum Ausprobieren, die Weißnäherin präsentiert ihren sauber aufgeräumten Wäscheschrank und die Wäscherinnen demonstrieren, wie aufwändig das Wäschewaschen vor Erfindung der Waschmaschine war. Der Ausflug beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück im Salon des Hauses.

Am 7. November starten die Bremer Kunden mit dem Bus um 9:00 Uhr am Bremer ZOB. Die Rückkehr ist für 12:45 Uhr geplant. Am 8. November geht es für die Bremerhavener Kunden um 8:00 Uhr am Bremerhavener ZOB los, wo der Bus am Mittag gegen 13:45 Uhr wieder eintrifft.

Die Teilnahme kostet 10 Euro pro Person inklusive Busfahrt und Frühstück. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Um Anmeldung wird gebeten unter:

☎ 0421 36 72-1 70 (Bremer)

☎ 0471 48 03 23 (Bremerhaven)

BUMMEL-PÄSSE ZU GEWINNEN!

ISCHA FREIMAAK!

Der 982. Bremer Freimarkt lädt vom 13. bis 29. Oktober 2017 auf die Bürgerweide ein. Und der 50. Freimarktsumzug verwandelt die Bremer City am 21.10. in ein buntes Fest mit Bonbons, Spaß und tollen Umzugswagen.

Wir verlosen **10 Gutscheine** für Familien mit vielen Vergünstigungen und Freifahrten. Einfach Mail mit Betreff: „Freitag, der 13.“ an gewinnen@gewoba.de senden.

Viel Glück!



1 /

KREATIVES INTERIEUR AUF DEM TANZWERDER

VORHANG AUF!

Sabine Kurz zog diesen Sommer aus der Bremer City auf den Stadtwerder in eine GEWOBA-Mietwohnung. Ihre Traumwohnung. Aussicht, Barrierefreiheit und Großzügigkeit überzeugten.

Text: Annica Müllenberg Fotos: Gaby Ahnert

Der Spiegel an der 50er-Jahre-Garderobe ist blind – mit Absicht. „Ich mag keine Spiegel“, begründet Sabine Kurz den unerwarteten Überraschungseffekt. Es soll nur einer von vielen sein, der in ihrer neuen Wohnung für Aha-Effekte sorgt. Ihr 106 Quadratmeter großes neues Zuhause im vierten Stock auf dem Tanzwerder gleicht einem Wunderland. Seltene Flohmarktschätze, selbst gemachte Einzelstücke, kreativ genutzte Fremdobjekte und edles Design behaupten sich und wirken miteinander.

MÖBEL IM RAMPENLICHT

Dass Sabine Kurz erst im Sommer einzog, ist der Wohnung nicht anzusehen. Das Interieur trägt bereits ihre Handschrift – eine mit Charakter. Die zierliche Frau mit den locker hochgesteckten naturblonden Haaren streift langsam über das braune Stäbchenparkett. „Einige Bilder fehlen noch. Aber die Orte müssen genau überlegt sein. Ich stelle sie zuerst für ein paar Tage an die Stelle und lasse sie auf mich wirken.“ Es geht durch den Flur, der einem Gürtel gleich, einen Kubus mit Bad, Abstellraum und

Gäste-WC umschließt. „Ich liebe den Grundriss, man kann einmal rundherum gehen.“ Die Freude über das neue Domizil ist mit jedem Schritt spürbar. Hier und da ruht ihre Hand kurz auf einer Pinguin-Lampe und auf Deko-Rehen. Jedes Accessoire birgt Erinnerungen, die durch eine geschickte Platzierung stets im Rampenlicht stehen.

Minimalistisch weiße Lack-Kleiderschränke und ein Bücherregal aus groben Holzkisten stehen sich gegenüber – Kontrast ist gewollt, erstaunliche Zweckentfremdungen auch: Ein Busgepäcknetz, das in den 50er-Jahren als solches gute Dienste leistete, erlebt in der Küche eine zweite Karriere als Ablage. Im offenen Wohnbereich bleibt der Blick am roten Samtvorhang mit Goldbordüre hängen. Was sich hinter dem kompakten Theaterfenster verbirgt? Kurz lächelt und schiebt die Vorhänge zur Seite: „25 Jahre hatte ich keinen Fernseher, aber mein Beamer hat nun keinen guten Platz mehr. Deshalb habe ich mir den Smart-TV gekauft. Wichtig war mir, dass kein Kabel zu sehen ist.“ Verborgen hinter dem Edeltuch, stört die moderne Flimmerkiste nicht das Ambiente des Retro-Wohnzimmers.

FREIER BLICK INS GRÜN UND BLAU

Der Vorhang schließt sich wieder, aber die Erkundung bleibt spannend wie ein Bühnenstück.



2 /



3 /



4 /

- 1 / Heute kommt Besuch und es gibt Schmorgurken.
- 2 / Lieblingsplatz mit rustikaler Note: Die Leseecke.
- 3 / Das lichtdurchflutete Wohnzimmer mit Fernseh-Vorhang.
- 4 / Stadtnah und idyllisch gelegen: Der GEWOBA Neubau auf dem Stadtwerder, im Hintergrund ist die „umgedrehte Kommode“ zu sehen.

»Ich liebe den Grundriss, man kann einmal rundherum gehen.«

Sabine Kurz

»Ich hatte noch nie Fußbodenheizung und so viel Raum, der selbstverständlich schwellenlos ist.«

Sabine Kurz



Derzeit erlebt die 52-Jährige viele Premieren: „Ich hatte noch nie Fußbodenheizung und so viel Raum, der selbstverständlich schwellenlos ist.“ Die neuen weißen Wände haben Lust auf Farbe und Effekte gemacht – zumindest punktuell. Im Schlafzimmer thront das Bett vor einer Wand mit braunen Leder-Prints, die Möbel und Accessoires toll zur Geltung bringt.

Absolutes Highlight: zwei Balkone, vor denen sich Bremens Lieblingsplätze im Panorama aufreihen – Dom, Theater, Osterdeich und Weser in Richtung Nord, Werdersee im Süden. Alles beherrschende Farbe beim Blick aus den bodentiefen Balkonfenstern ist derzeit noch das Grün rund um den Stadtwerder. Ein Kontrastprogramm für Kurz, die zuvor 17 Jahre in einer kleinteiligen Eigentumswohnung unweit der Hochstraße lebte. Vom Hochbetrieb ins entschleunigte Naherholungsgebiet. „Der Blick hat etwas Meditatives. Ich liebe nichts mehr, als an meinem Esstisch zu sitzen, auf die Weser mit den vorbeifahrenden Schiffen zu schauen, zu frühstücken und dabei die Zeitung zu lesen.“ Pflanzen dominieren beide Balkone. Rhododendron, Blauregen und Kletterhortensie recken sich aus Kübeln. Für die gebürtige Hessin können Blätterräscheln und Gebirgsfelsen nicht nah genug sein. „Als ich nach Bremen zog, habe ich nicht geglaubt, dass ich mal heimisch werden würde. Ich liebe die Berge, aber hier ist es flach.“ Im Wohnbereich blüht die Natur ebenfalls auf – aber nicht durch Topfpflanzen. Auf dem Holzregal steht ein Fliegenpilz, eine ausgestopfte Ente lässt sich im Flug erstarrt in der Küche nieder, über dem Esstisch schaut ein Elch aus der Wand – Stillleben der Wildnis. Beim Ausverkauf von Theaterrequisiten findet Kurz immer ein Schätzchen.

GROSS GENUG FÜR GÄSTE

Das Zuhause unterstütze ihre Hobbys, sagt Kurz. „Ich koche leidenschaftlich gern und habe nun auch Platz für Übernachtungsgäste.“ Ein Pluspunkt: Die offene Küche konnte sie nach ihren Wünschen gestalten. Der Wohnbereich und ein Büro, das wahlweise als Gästezimmer dient, bieten genügend Platz für Freunde. Die currygelben Sofas lassen sich zu Schlafbetten ausziehen und am ebenfalls ausziehbaren Esstisch können mehr als vier Gäste Platz nehmen. „Für unsere Spielerunde mit meinen zwei Freundinnen ist das sehr praktisch.“ Der gemeinsame Abend hat Tradition und ist ein Relikt aus der WG-Zeit. Als die Mitbewohner nach und nach auszogen, hielt das Würfelspiel das Trio zusammen. Eine Fotografie zeigt die drei Damen, wie sie fröhlich unter dem Elchkopf sitzen.

Ebenjener hat es auch auf den Stadtwerder geschafft. Hübsch in Szene gesetzt auf der Tapete in metallisch glänzender Fliesenoptik, schaut er still das Holzkistenregal an – ein Kuriosum, das mit Optik und Hintergrundfakten punktet. „Das Bücherregal hat mein Exmann mit seinem Sohn gebaut. Sie hatten die Idee, es als Installation zu gestalten, als würden die Kisten auseinanderfallen.“ Das Busgepäcknetz wiederum stamme aus dem Gefährt des Vaters ihres Partners. Kurz liebt es, Objekten eine neue Funktion zu verleihen und vermeintliche Stilbrecher harmonisch einzufügen. So dreht sich über dem Couchtisch eine Spiegelkugel, wie man sie aus Discos kennt, und streut ein Netz aus weißen Punkten in den Raum. Das i-Tüpfelchen Pop hier, ein Hauch von hessischem Wald dort. Die Ideen für den szenischen Mix entwickelt die Einrichtungskünstlerin selbst – das



- 1 / Sabine Kurz genießt den Ausblick, der vom Weserstadion bis zum Dom reicht
2 / Marke Eigen(williger)bau: Ein Bücherregal als Hingucker
2 / Ein Balkon Richtung Werdersee liefert Sonne am Nachmittag

geschickte Händchen für die Umsetzung haben ihre Freunde, auf dem Tanzwerder insbesondere ihr Partner. „Ich bin im Dunstkreis der documenta unweit von Kassel aufgewachsen und habe viele Freunde, die im künstlerischen Bereich tätig sind. Ich bin darunter die einzige Geisteswissenschaftlerin“, erzählt die Referentin, die bei der Senatorin für Kinder und Bildung arbeitet. Den schöngestigen Einfluss lebt sie im eigenen Heim aus.

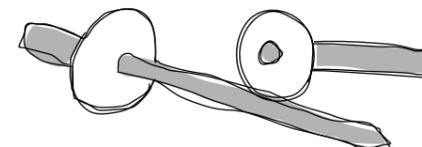
WISSEN IN 5 MINUTEN

GROSS-SANIERUNG

Seit dem Frühjahr wird in OTe an der Ludwigshafener Straße gearbeitet. Die Großsanierung ist eine nervliche Belastungsprobe – für die Anwohner wie für die Planer, Handwerker und das GEWOBA-Team vor Ort. Durchhalten wird belohnt: Denn neben Fassaden und Leitungen werden auch die Bäder erneuert. Nachfolgend ein paar Zahlen, die zeigen was es bedeutet, einen Gebäuderiegel mit 200 Wohnungen einer Frischzellenkur zu unterziehen.

21.000 m²

Dämmmaterial für die Fassade



200

Eimer Fassadenfarbe
à 12,5 Liter

1.700

Rollen Dachbanen

26.000 m²

Gerüst mit

6

Außentrepptürmen
und

13

Außenaufzügen

135.000

Nieten zur Befestigung von

22.500

Fassadenplatten

17.000 m

Stromzuleitung
zu den Wohnungen

1.800

neue Fensterelemente





DANIELA KLOSTERMANN

DAS WOHL UNSERER MIETER LIEGT UNS AM HERZEN

Daniela Klostermann ist seit 2008 bei der GEWOBA. Zunächst arbeitete sie als Serviceberaterin und half vielen Kunden, trotz altersbedingter oder gesundheitlicher Einschränkungen möglichst lange und selbstbestimmt in ihrer Wohnung bleiben zu können. In diesem Jahr hat die 38-Jährige die Leitung des Sozialmanagements übernommen und ist auch weiterhin im Dienste des Menschen tätig. Dabei sind die Aufgaben vielfältig.

Frau Klostermann, was ist die Aufgabe des Sozialmanagements bei der GEWOBA?

KLOSTERMANN: Gute Nachbarschaften und funktionierende Hausgemeinschaften sind das Ziel all unserer sozialen Aktivitäten. Wer sich in seinem Wohnumfeld gut aufgehoben fühlt, trägt automatisch zur Stärkung dieses sozialen Systems bei. Nun sind Menschen sehr unterschiedlich mit individuellen Bedürfnissen. Wir entwickeln verschiedene Instrumente, um diese Vielfalt in Einklang zu bringen. Und wir bieten ganz unterschiedliche Veranstaltungen und Aktivitäten an, bei denen unsere Mieter miteinander in Kontakt kommen. Insbesondere für ältere Menschen.

Es gibt regelmäßig Veranstaltungen extra für Ältere?

KLOSTERMANN: Ja, zu den Themen Freizeit, Kultur und Geselligkeit bieten wir ein vielfältiges Programm, das auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen geeignet ist. Dazu gehören Vorträge, Kurse und kulturelle Aktivitäten. Besonders beliebt sind unsere Tagesausflüge in die Umgebung mit Bus oder Schiff sowie die jahreszeitlichen Veranstaltungen: die Weihnachtsfeier im Dezember, die Kohlfahrt im Februar und die Grillfeste im Sommer. Die Mitarbeiter des Sozialmanagements organisieren und begleiten all diese Veranstaltungen. Und das wird sehr

gut angenommen, die Nachfrage ist groß, die Angebote sind immer schnell ausgebucht.

Wie erfahren Ihre Kunden von diesen Veranstaltungen?

KLOSTERMANN: Über die Ausflüge informieren wir regelmäßig in diesem Magazin, dieses Mal zum Beispiel über den Museumsbesuch „Köksch un Qualm“. Zusätzlich schreiben wir unsere Mieterinnen und Mieter ab 65 Jahren viermal im Jahr mit einem persönlichen Brief an und informieren sie über die bevorstehenden Aktivitäten. Dazu legen wir ein Faltblatt, in dem weitere Veranstaltungen und Termine unserer Kooperationspartner aufgeführt sind. Das sind vor allem Sozial- und Pflegedienste, die kleinere Angebote in den verschiedenen Stadtteilen machen. Wohnortnah, das ist wichtig.

Interkulturalität ist auch ein Stichwort des Sozialmanagements – was bedeutet das für die GEWOBA?

KLOSTERMANN: Der wertschätzende Umgang mit der Vielfalt der Menschen steht für uns an vorderster Stelle. Zu unseren Mietern gehören beispielsweise auch geflüchtete Menschen und Familien. Sie brauchen besondere Unterstützung, denn das Hauptproblem ist die gegenseitige Verständigung, in sprachlicher und kultureller Hinsicht. Hier setzen wir zum Beispiel auf Sprachmittler, das funktioniert ganz gut.

Auch arbeiten Sie eng mit den Serviceberatern der GEWOBA zusammen, die älteren Mietern beratend helfen, beispielsweise in der Vermittlung von Hilfsleistungen oder Anpassungen in der Wohnung.

KLOSTERMANN: Ja, wir sind in engem Austausch und ich kenne die Anliegen der Mieter sehr gut. Für uns alle kommt einmal die Zeit, in der unsere vertraute Umgebung auf einmal Hindernisse birgt und ich freue mich, dass wir mit unseren Serviceberatern hier erfolgreich unterstützen können.

Was gefällt Ihnen an Ihren Aufgaben besonders? Gibt es ein aktuelles Beispiel?

KLOSTERMANN: Ich arbeite unglaublich gern mit Menschen und freue mich, wenn

durch kleine Hilfestellungen eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität erreicht werden kann. Viele unserer Mieter sind sehr dankbar für unsere Angebote und Hilfen. Das freut mich und ist eine schöne Bestätigung. Gerade erst im August hatten wir wieder den jährlichen GEWOBA Day of Caring, da kommen die Kollegen aus vielen Abteilungen zusammen und arbeiten einen Tag für den guten Zweck. Dieses Mal haben wir einen vernachlässigten Schulhof in Kattenturm restauriert und mit viel Elan und Einsatz einen Verweilort mit viel Aufenthaltsqualität für Lehrer und Schülerschaft geschaffen.

Das Gespräch führte Margot Müller.
Foto: Gaby Ahnert

HERBSTLICHER SALAT MIT BIRNE

Rezept für vier Portionen

- » 1 Packung Feldsalat
- » 4 Birnen
- » 1 Granatapfel
- » 1 Handvoll halbierte Walnüsse
- » Essig, Öl und Ahornsirup
- » Bacon

1. Den Feldsalat waschen und in eine große Schüssel geben.
2. Die Birnen schälen, das Kerngehäuse entfernen und die Birnen in schmale Spalten schneiden.
3. Den Granatapfel halbieren und die Kerne herausklopfen. Die Granatapfelkerne mit den Walnusshälften zum Salat geben.
4. Aus Essig, Öl und einem Schuss Ahornsirup ein Dressing mischen, ggf. nachwürzen und über den Salat geben.
5. Den Bacon auf mittlerer Hitze von beiden Seiten etwa vier Minuten in einer beschichteten Pfanne ohne Öl braten und ebenfalls auf den Salat legen.

IM WESTEN VIEL NEUES

Exotik und Lokalkolorit liegen in Gröpelingen nebeneinander. Kirchtürme und Minarette recken sich vor einer Kulisse aus Altbremer Häusern und moderner Architektur. Den fast eingeschlafenen dörflichen Ursprung verteidigt ein Hahn vom letzten Bauernhof wacker mit kräftiger Kehle. Mit Nostalgie hat die Geräuschkulisse an der Weser nichts zu tun. Im Bremer Westen passiert im Hafen noch das, wofür die Wasserstadt vor Jahrzehnten berühmt war: An der Wasserkante wird rumort und gelöscht. Neben der vertrauten Heimeligkeit ist Platz für Neuheiten: Der einstige Arbeiterstadtteil verändert sein Gesicht. Es lohnt sich, das junge, interkulturelle Gröpelingen zu entdecken – zu Wasser, per pedes, auf dem Drahtesel und mit allen Sinnen.

Text: Annica Müllenberg



EINMAL DURCH DIE WELT FUTTERN

Das geht auf der Streetfoodroute zwischen Lindenhofstraße und Gröpelinger Heerstraße. Fangfrisch auf den Grill: Meeresleckereien aller Art werden bestens im Karadeniz Fischimbiss zubereitet. Alternativen zu Fisch und Fleisch bietet der türkische Imbiss Komagene. Dort stehen vegane Leckereien wie Chee Köfte – eine Getreide-Nuss-Gewürz-Masse – auf dem Menü. Selbst hinter Gittern wird in Gröpelingen gekocht: Mango-Chutney und Tomaten-Salsa aus der Justizvollzugsanstalt Oslebshausen stehen stadtweit in den Läden.

Salat, Erbsen und Möhren von der Werft und Pilze aus dem Bunker erntet die Crew der Gemüsewerft. Die Werft versteht sich auch als Treffpunkt und vermittelt Wissen. Derzeit versuchen sich die Nahversorger am Hopfen. Das Ergebnis lässt sich in kleinen Brauereien probieren.

www.groepelingen.de



»Die Lindenhof kommt einer Street-foodroute gleich, mit den besten Falafeln, frischem Fisch und hausgemachtem Döner.«

Lars Gerhardt, Stadtteilmanager



WOHNEN BEI UNS

Mit dem „Gewerkschaftsblock“ an der Gröpelinger Heerstraße weihte die GEWOBA 1929 die ersten Arbeiterunterkünfte in Gröpelingen ein und setzte ein Zeichen gegen die Wohnungsnot. Beispielsweise rund um die Posener, Bromberger und Seewenjestraße (Foto) wohnt man in schmackhaften Backstein-Altbauten ruhig und mit viel Grün umzu.

PIFFFIGE UMNUTZUNGEN

Naherholung pur verströmt der Grünzug West. Auf der einstigen Eisenbahntrasse behaupten sich heute Radfahrer und Spaziergänger. Schnurgerade zieht sich das grüne Band 4,5 Kilometer vom Oslebshauer Tor bis zur Alten Waller Straße und verbindet Walle und Gröpelingen miteinander. Für Gipfelstürmer geht es am Kletterbunker in die Höhe. Während der Saison von April bis Oktober ist die Anlage ab 14:00 Uhr bis es dunkel wird geöffnet. Anfänger bekommen während der betreuten Kletterzeiten Tipps von Profis. Infos unter:

www.svggo-bremen.de



70 **120** **NATIONEN**
AKTIV GESPROCHENE SPRACHEN
36.000 EINWOHNER

NÄHER AM WASSER

In Gröpelingen lässt sich die einstige Vergangenheit an ein quirliches Hafenleben nachspüren. Am Ufer sind alte Speicheranlagen zu sehen, aus der Ferne weht der Wind das Geräusch von Kränen herüber, die noch immer Ladung löschen. Beim Schiffgucken bleibt es nicht, empfehlenswert ist ein Trip mit der Weserfähre, die von Ende April bis zum 3.10. am Wochenende zwischen Woltmershausen und Gröpelingen jeweils ab 10:30 Uhr alle 30 Minuten pendelt. Am Lankenauer Höft lohnt sich ein längerer Stopp: Das frühere urige Lokal wird derzeit von jungen Kreativen bespielt. Am Wochenende gibt es nachmittags Kaffee und Kuchen, abends Konzerte, Vorträge und mehr. Infos und Termine unter:

www.weserfähre-bremen.de



gröpelingen



TIPPS IM HERBST:

Genuss am Fluss: 6.10. ab 18:00 Uhr.

Auf dem zweistündigen Spaziergang kosten sich Teilnehmer entlang der Genussroute durch Pralinen, Kaffee, Honig und andere Köstlichkeiten made in Gröpelingen und erfahren Wissenswertes über den Stadtteil. Anmeldung unter Telefon 0421 6 19 77 27, Kosten: 16 Euro.

Teatime in Gröpelingen

Eineinhalbstündiges Teeseminar mit Verkostung im Schuppen 6 am 15.10. und am 12.11. jeweils ab 15:00 Uhr. Telefonische Anmeldung unter 0421 3 03 82 79, Kosten: ab 12 Euro

Feuerspuren

Siehe unter Termine auf Seite 17.

DO IT YOURSELF

AKZENTE IM INDUSTRIAL-LOOK

Tablet-Ständer aus Kupferrohr 1

Mit einem selbstgebauten Kochbuchhalter aus Kupferrohren läuten wir den Herbst ein. Wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen niedriger, kann man die Zeit nutzen, um die gesammelten Kochbücher durchzusehen und das ein oder andere Rezept auszuprobieren. Damit die Bücher nicht im Weg sind und bekleckert werden, ist solch ein Kochbuchhalter wirklich nützlich. Die Materialien findet man im Baumarkt: Mit ein paar Rohren, Winkeln und Muffen lässt sich in kurzer Zeit ein toller Ständer bauen, der sich auch gut als Tablet-Halter oder Buchstütze eignet.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

DAS REZEPT ZUM SALAT GIBT ES AUF SEITE 11

MIT DEN ROHREN LÄSST SICH NOCH MEHR GESTALTEN, Z. B.:
 » MEHRÄRMIGE KERZENSTÄNDER
 » HÄNGEVORRICHTUNGEN FÜR KÜCHENBEDARF
 » PFLANZAMPFELN
 » GARDEROBE

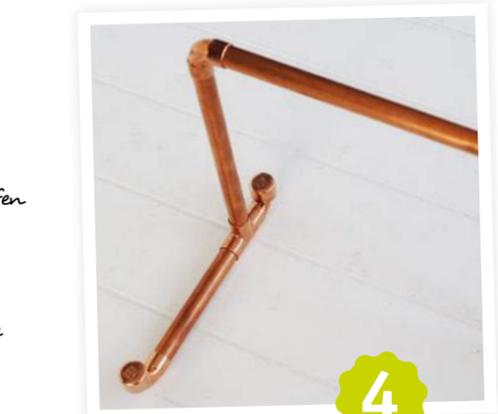
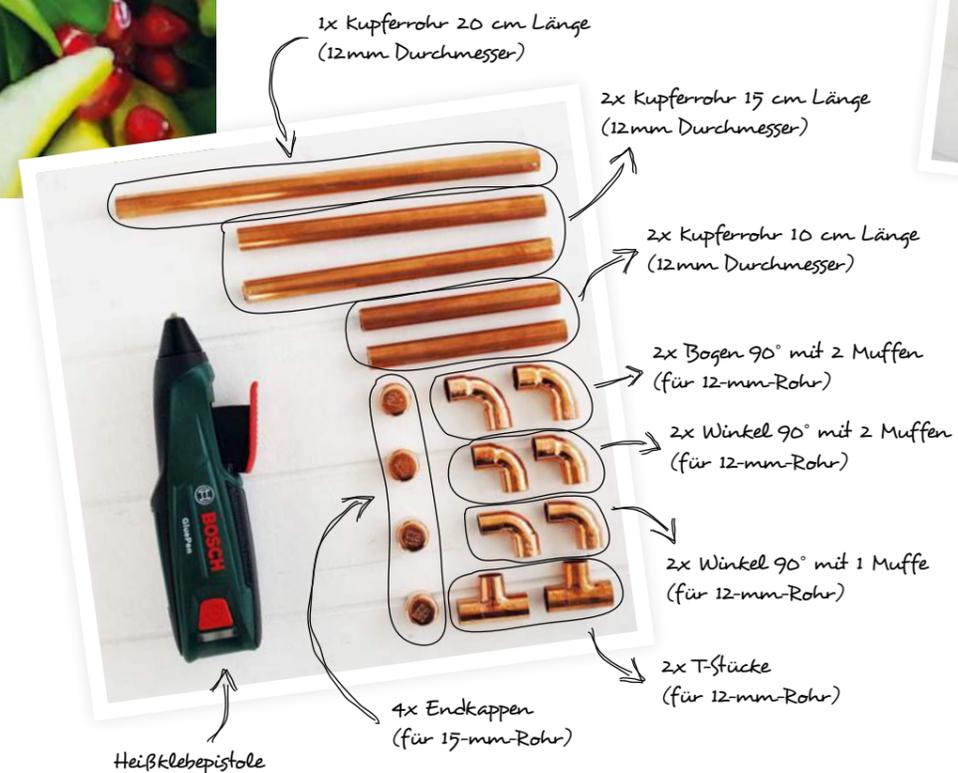
So wird's gemacht:

Schritt 1: An die Enden des 20-cm-Rohres die beiden Winkel mit den zwei Muffen stecken. Hierzu den Innenraum der Winkel mit etwas Heißkleber füllen. Diese Verklebung bei allen weiteren Schritten wiederholen. An die Winkel dann die beiden 15-cm-Rohre stecken.

Schritt 2: Ans andere Ende der 15-cm-Rohre kommen die T-Stücke, sodass der obere T-Strich unten liegt. An die Vorderseite der T-Stücke werden nun auf beiden Seiten die 10-cm-Rohre gesteckt.

Schritt 3: An die Hinterseite der T-Stücke die Winkel mit der einen Muffe stecken. Der Bogen kommt nun an die andere Seite des 10-cm-Rohres.

Schritt 4: Als letztes die Endkappen auf die offenen Rohrenden stecken und ebenfalls verkleben.



28.11.2017 · 16:00 – 17:30 Uhr

TOLLE WOLLE

Eine Mitmachaktion für Kinder (4–8 Jahre) in Begleitung Erwachsener, bei der durch Rubeln, Kneten, Ziehen und Dehnen Wolle zu Filz verarbeitet wird. Daraus entstehen dann kleine weihnachtliche Geschenke. Ökologiestation Bremen, Am Gütpohl 11, Preis: 4 Euro
Anmeldung unter 0421 2 22 19 22 oder info@oekologiestation-bremen.de

www.oekologiestation-bremen.de

03.12.2017 · 09:00 – 15:00 Uhr

RIESEN-WEIHNACHTS-FLOHMARKT

Schnäppchen – Trödel – Antikes
Stadhalle Bremerhaven, Wilhelm-Kaisen-Platz 1, Preis: 2 Euro, Kinder bis 15 Jahren in Begleitung Erwachsener frei

02.12.2017 · 16:00 Uhr

ADVENTSKONZERT MIT DEN CHÖREN DER CHRISTUSKIRCHE

Texte zum Advent, Motetten, geistliche Konzerte, Gospels und Weihnachtslieder
Christuskirche Bremerhaven, Schillerstraße 1, Preis: Eintritt frei

www.kreiskantorat-bremerhaven.de

06.10.2017 · 16:00 Uhr

BLICK HINTER DIE KULISSEN – ÖFFENTLICHE FÜHRUNG DURCH DAS THEATER

Bei einer Backstage-Führung durch das Stadttheater Bremerhaven lernt man Orte und Dinge kennen, von denen man oft nicht mal geahnt hat, dass sie existieren...
Stadttheater Bremerhaven, Großes Haus, Theodor-Heuss-Platz, Preis: 3 Euro

www.ticket.stadttheaterbremerhaven.de



UNSERE TERMIN-TIPPS

FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

HERBST 2017



02. & 03.10.2017 · ab 18:00 Uhr

HEMELINGER LICHTER-FEST – FEUERSHOW MEETS RAP

Die Feuerakrobaten von SPICE Entertainment und Show Production treffen auf coolen Bremer Rap. Neben den Shows gibt es Programm für Familien mit UV-Schminken, Schattentheater und Schmieden.
Bürgerhaus Hemelingen e. V., Godehardstraße 4, Eintritt frei

19.10.2017 · 15:00 Uhr

HÄTTEN SIE'S GEWUSST? DAS WISSENSQUIZ ZU DEN 1960ER-JAHREN

Kurzführung durch die Sonderausstellung „Die 1960er Jahre – Aufbruch in eine neue Zeit“ mit anschließendem Quiz zu den 1960er-Jahren.
Historisches Museum Bremerhaven, An der Geeste, Preis: Museumseintritt Erwachsene: 5 Euro, ermäßigt: 3,80 Euro / Kinder und Jugendliche (6–17 Jahre): 2,50 Euro zzgl. 2 Euro Führungsentgelt

www.historisches-museum-bremerhaven.de

15.10.2017 · 10:00 Uhr

SONNTAGS-VERGNÜGEN UND BAUERNMARKT

Bauern und Erzeuger präsentieren regionale Spezialitäten. Kräuter, Marmeladen, Honig, Kürbisse, selbsthergestellte Produkte – die Besucher erwartet ein herbstlich-bunter Markt.
Schaufenster Fischereihafen, An der Packhalle IV, Preis: Eintritt frei

18.11. – 10.12.2017

CIRCUS RONCALLI

Mi – Fr: 15:30 und 20:00 Uhr
Sa: 15:00 und 20:00 Uhr
So und Feiertage: 14:00 und 18:00 Uhr
Mo und Di spielfrei

Jubiläumstournee: 40 Jahre Reise zum Regenbogen, Bürgerweide Bremen
Tickets unter Telefon: 0421 36 51 91 29, 0221 96 49 42 60, online oder an der Zirkuskasse

www.roncalli.de



26.10.2017 · 15:00

FILMVORTRAG ZU DEN ANFÄNGEN DER NEUEN VAHR

Ein filmischer Rückblick nimmt das Publikum mit ins Jahr 1957, als 10.000 Wohnneinheiten für 30.000 Menschen gebaut wurden. Damals war die Neue Vahr das größte Wohnungsbaugelände Europas.
Bürgerzentrum Neue Vahr e. V., Berliner Freiheit 10, Preis: Eintritt kostenlos



31.10.2017 · 19:00 Uhr

HALLOWEEN-SPECIAL: DIE NACHT DER HEXEN UND GESPENSTER

Die Besucher erfahren mehr über die kulturellen Hintergründe zum Beginn der dunklen Jahreszeit.
Olbers-Planetarium, Werderstraße 73, Preis: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro

www.festival-maritim.de

05. – 06.11.2017

FEUERSPUREN FESTIVAL DER MEHRSPRACHIGEN ERZÄHLKUNST



Das Thema des internationalen Erzählfestivals in Gröpelingen lautet in diesem Jahr: „Perspektiven“. An fast 20 Orten erleben die Besucher über 100 Erzählerinnen und Erzähler.
Lindenhofstraße, Eintritt kostenlos

www.feuerspuren.de

03.10.2017 · 10:00 Uhr

SEEBECK AM MARKT

Der traditionelle Sängertwettstreit „Seebeck am Markt“ findet zum 20. Mal in Bremerhaven statt. Die Teilnehmer werden live singen und von der Rock'n'Roll-Formation „Larry & the Handjive“ begleitet.
Stadhalle Bremerhaven, Wilhelm-Kaisen-Platz 1, Preis: 9 Euro im Vorverkauf / Tageskasse 10 Euro
Tickets unter:

[0421 36 72-8 00](tel:04213672800)

03.10.2017 · 11:00 – 17:00 Uhr

HERBSTMARKT

Der Herbst ist Zeit der Erntefeste und das Angebot an heimischen Erzeugnissen ist groß und vielfältig. Rund 100 Markthändler versammeln sich zum Herbstmarkt.
Am Speicher XI

www.grossmarkt-bremen.de/herbstmarkt.html



09.11.2017 · 20:00 Uhr

THE IRISH FOLK FESTIVAL

Bei der 44. Auflage des Irish Folk Festivals kann man erleben, welche Dynamik irische Tradition hat.
Stadhalle Bremerhaven, Wilhelm-Kaisen-Platz 1, Preis: 23 Euro im Vorverkauf
Tickets unter:

shop.nordwest-ticket.de

05.11.2017 · 10:00 Uhr

GRÜNKOHLSONNTAG AUF DEM BAUERNMARKT & FAIR TRADE MARKT

Im Vordergrund steht der Grünkohl, dieser wird auch auf dem Markt lecker zubereitet. Zudem gibt es Produkte mit dem Fair-Trade-Siegel und viele Informationen zum Thema „Fairer Handel“.
Schaufenster Fischereihafen, An der Packhalle IV, Preis: Eintritt frei

09.11.2017 · 16:45 – ca. 22:30 Uhr

LANGE NACHT DER INDUSTRIE IN BREMEN UND BREMERHAVEN

Regionale Mittelständler öffnen ihre Tore ebenso wie bekannte Weltkonzerne. Unternehmen zeigen Interessierten auf Rundgängen und in Kurzvorträgen ihre Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte.
Die Anmeldung für eine der Touren ist etwa drei Monate vor der Langen Nacht der Industrie möglich:

www.langenachtderindustrie.de/standorte/bremenbremerhaven/anmeldung.html

KulturSalon

02.11.2017 · 20:00 Uhr

PODEWITZ – DAS JUBILÄUMS-PROGRAMM

Der deutsche Meister im Drumrum-Reden und sein unmusikalischer Bruder präsentieren: „Wer plaudert wird erschossen!“
Freuen Sie sich auf wutbürgerliche Comedy und alternative Faxen.

17.11.2017 · 20:00 Uhr

MARTIN SIERP: HELLSEHEN AUCH IM DUNKELN

Martin Sierp hat geschaut, ob die Zukunft überhaupt eine Zukunft hat. Das Wissen gibt er im Rahmen seiner Multimedia-Impro-Stand-Up-Comedy-Magic-Show an sein Publikum weiter.

[GEWOBA KulturSalon, Emil-Sommer-Straße 1A](http://www.gewoba.de/kultursalon)

[0421 36 72-8 00](tel:04213672800)

www.gewoba.de/kultursalon

[10 Euro / ermäßigt 8 Euro](http://www.gewoba.de/kultursalon)

RESTAURATION DES WIENER HOFES

SCHMUCKSTÜCK MIT WILDER GESCHICHTE

Text: Melanie Öhrlenbach Fotos: Gaby Ahnert

„Wer einmal im Wiener Hof lebt, zieht so schnell nicht wieder aus“, sagt Rainer Marburg. Mit seiner Familie wohnt er seit nunmehr 35 Jahren in dem denkmalgeschützten Mehrfamilienhaus an der Weberstraße, das Anfang des 20. Jahrhunderts im Jugendstil erbaut und nun von der GEWOBA mit viel Liebe zum Detail restauriert wurde.

GEWOBA restauriert das denkmalgeschützte Ensemble Wiener Hof im Viertel

Seit Juni 2016 wurden Dächer neu gedeckt, Treppenhäuser und Fassaden gestrichen, Balkone und Fenster instandgesetzt, Kanäle saniert, Keller und Dachböden wärmegeämmt und Eingangsbereiche restauriert. Im Hof lagerten Materialien, auf der engen Kopfsteinpflasterstraße standen Container, parkten Handwerkerautos. Monatlang war das Ensemble komplett eingerüstet. Kurzum: Mehr als ein Jahr lang lebten die Marburgs und ihre Nachbarn auf einer Großbaustelle.

NAH AM ORIGINAL

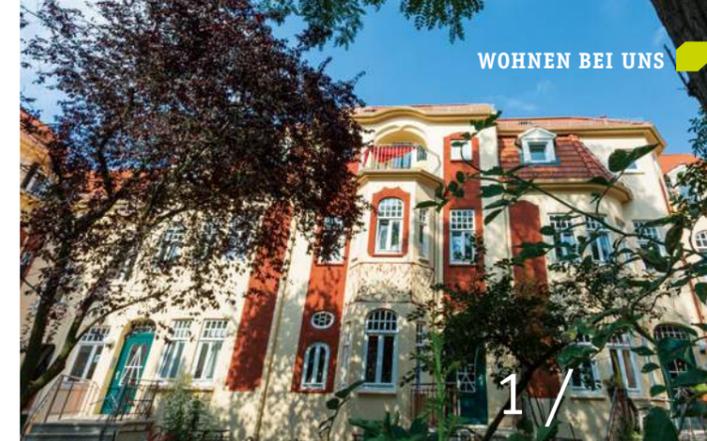
Bauleiterin Nurdan Gülbas hat sich intensiv mit dem Haus, seinen Besonderheiten und den Bewohnern auseinandergesetzt. „Die Bewohner kennen das Haus viel besser als ich“, sagt sie. Etwa ein Jahr lang bereitete die Diplom-Ingenieurin die rund 700.000 Euro teure Restaurierung des Mehrfamilienhauses vor. Sie wälzte Akten, sichtete Fotos und sprach immer wieder mit dem Landesamt für Denkmalschutz. „Wir wollten dieses Schmuckkästchen so originalgetreu wie möglich wiederherstellen“, so Gülbas. Dabei entdeckte die Bauleiterin, die selbst ein Ergänzungsstudium zur Denkmalpflege absolvierte, auch Überraschendes: „Die Fassade war ursprünglich nicht weiß, sondern oxidgelb. Daher haben wir sie auch wieder so gestrichen.“

VON HAUSBESETZERN ZU MIETERN

Die Geschichte des Hauses ist eine besondere. So sollte das hübsch verwinkelte Gebäude mit dem Türmchen, Verzierungen sowie individuellen Türen und Fenstern Anfang der 70er-Jahre von der Neuen Heimat abgerissen und durch ein Hochhaus ersetzt werden. Hausbesetzer kämpften erfolgreich gegen diese Pläne, genauso wie gegen die geplante Verkehrsachse „Mozarttrasse“. 1973 wurde das dreiflügelige Wohnhaus dann unter Denkmalschutz gestellt. Hier kam auch erstmals der Name ins Spiel, denn der damalige zuständige Denkmalpfleger fühlte sich an ähnliche Gebäude in der österreichischen Metropole erinnert. Doch trotz des neuen Denkmalstatus haben die Bewohner weiter um ihre Wohnungen kämpfen müssen. Untermietern der dort wohnenden Studentenorganisation sollten nach der Sanierung keine Mietverträge bekommen. Das führte zu regelrecht militanten Auf- und Widerständen, denn schon damals war es nicht leicht, günstigen Wohnraum in der Bremer City zu bekommen. Der Ausnahmezustand hielt mehrere Wochen und wurde dann nach vielen Verhandlungsgesprächen friedlich beigelegt. Die Mieter hatten gesiegt. Alle Bewohner konnten nach der Sanierung in ihr Haus zurückkehren.

Für die GEWOBA ein Glücksfall, dass das familienfreundliche Wohnensemble erhalten blieb. Auch Mieterin Marlies Kühne genießt den neu gestalteten Hofgarten und findet: „Das ist hier eine echte Oase mitten im quirligen Bremer Viertel.“

- 1 / Die dreiflügelige Jugendstil-Baukunst mit vielen schönen Details kann im Bremer Ostertorviertel entdeckt werden.
- 2 / Nurdan Gülbas im Plausch mit „Ewig“-Mieterin Marlies Kühne.
- 3 / Rainer Marburg (rechts) genießt die Morgensonne mit einem Bekannten und Kaffee vor dem Haus.
- 4 / Vor rund 35 Jahren: Besetzer Wiener Hof – das Zentrum der erfolgreichen Bremer Revolte gegen unsinnige Verkehrs- und Baupläne.





WÄRMEDÄMMUNG MIT DEM NATURSTOFF HANF

Wohnhaus in Huchting erhält eine ganz besondere Hülle



Bei den Modernisierungsmaßnahmen der Wohnhäuser rund um die Kötnerweide in Kirchhuchting kommt erstmals ein innovatives und naturnahes Fassadendämmsystem zum Einsatz. Ein zweistöckiges Gebäude mit acht Wohnungen Am Neuen Damm wird zum Schutz vor Kälte und Hitze mit ökologisch produzierten Hanfstrohplatten eingepackt. Erstmals nutzt die GEWOBA diese zukunftsweisende Dämmvariante – auch weil es eine aktive Umweltschutzmaßnahme ist. Denn Hanf ist ein schnell nachwachsender natürlicher Rohstoff, frei von schädlichen Inhaltsstoffen, problemlos in der Entsorgung und geeignet für die Wiederverwertung. „Im Sinne von Nachhaltigkeit wollen wir Erfahrungen sammeln, wie sich das System im Geschossbau bewährt“, sagt GEWOBA-Experte

Reinhard Renziehausen. „Die Naturfaser Hanf erzielt Top-Klimawerte beim Kälte- oder Hitzeschutz und bietet als Thermo-Baustoff hervorragende Eigenschaften. Das recycelbare Material ist hochdämmend, schallschützend und resistent gegen Schädlinge und Schimmel.“

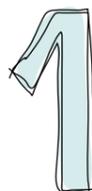
Die Umstellung durch das Verarbeiten des neuen Materials verursacht zunächst zwar höhere Kosten und die Einsetzbarkeit bleibt auf kleinere Gebäude begrenzt. Aber auch wenn eine vier bis sechs Zentimeter dickere Plattenstärke als bei Polystyrol oder Mineralwöldämmung erforderlich ist, kann man mit der Hanffassadendämmung jede Menge Energie sparen. Das beginnt bei der kohlendioxidneutralen Produktion und geht bis hin zur Einsparung von Heizwärme.

Die Mieter dürfen sich also in den mit Hanf gedämmten Räumen auf einen gemütlichen Winter mit mehr Wohnkomfort freuen und können gleichzeitig mit weniger Heizkosten rechnen.

WAS OMA SCHON WUSSTE ...

PASTE MIT VIELEN TALENTEN

WEISSE ZAHNPASTA – GANZ WICHTIG: OHNE GROBE KÖRNUNG – REINIGT NICHT NUR ZÄHNE, SONDERN IST EIN ALLESKÖNNER IM HAUSHALT.



DAS ANTI-BESCHLAG-WUNDER

Wer nach dem Putzen des **Badezimmer-spiegels** ein wenig **Zahnpasta** auf diesem verreibt und ihn poliert, verhindert, dass der Spiegel nach dem Duschen beschlägt.



DER POLIERER

Zahnpasta bringt angelaufenen **Silberschmuck** oder angelaufenes **Silberbesteck** wieder zum Glänzen.



DER NEUTRALISIERER

Nach dem Zwiebelschneiden zwischen den Fingern verreiben, **neutralisiert die Paste Gerüche**.



DER PUTZMEISTER

Mithilfe von weißer Zahnpasta und einer alten Zahnbürste lassen sich **verschmutzte Fugen** reinigen.

THE NEXT GENERATION

EINE BÜHNE FÜRS LEBEN

Text: Annica Müllenberg Fotos: Gaby Ahnert

Für brisante Themen eine kreative Bühnensprache finden, dafür ist das Bremer Jugendensemble The Next Generation bekannt. Wir haben die jungen Darsteller beim Proben im Bürgerzentrum Vahr besucht.

Es ist Montagabend, draußen ist noch Spätsommerwetter, aber rund zehn Jugendliche diskutieren wild im Saal des Bürgerzentrums Vahr. Die Proben für das neue Stück „Hotel Teilzeithelden“ laufen. Hitler, Erdogan und Trump treffen sich darin in der Hölle, doch nicht in altbekannter Form: Hitler ist schwarz, Erdogan ein Deutscher und Trump eine Frau. In der Hölle fallen sie ihrer eigenen Politik zum Opfer. Noch steht das collagenartige Stück nicht in Gänze. Bei jeder Probe kommen neue Szenen dazu. Die 67 The-Next-Generation-Darsteller im Alter zwischen 14 und 21 Jahren schreiben sie selbst. „Hast du Lust auf Politik oder Liebe?“, fragt Tom Pichelmann eine neue Teilnehmerin. Er ist einer von fünf professionellen Trainern und kam selbst vor fünf Jahren zur Gruppe. Noch ist die Romeo-und-Julia-Szene, die nach orientalischer Art sehr theatralisch gemimt werden soll, unbesetzt. Auch das gehört zu The Next Generation: Fast bei jeder Probe erscheinen neue Interessenten. Die Gruppe wächst stetig, ist bunt und interkulturell – jeder findet seinen Platz. Genauso vielfältig wie die Darsteller sind die Aufführungen: Tanz, Schauspiel und Gesang vermischen sich auf der Bühne.

MENSCH IST MENSCH

„Wir sind ein soziales Theaterensemble, das für alle offen ist und aktuelle Themen provokant anspricht“, erklärt Emily das Prinzip von The Next Generation. Die 18-Jährige ist seit drei Jahren dabei. Für Usama bedeutet es Freiheit. Seit vier Wochen kommt er zu den Proben. Sein Akzent verrät, dass er noch nicht lange in Deutschland lebt. Doch in Syrien, seinem Heimatland, stand er auch schon auf der Bühne. In der Bremer Gruppe fand er die kreative Atmosphäre wieder, die wohl hinter jeder Theaterbühne der Welt herrscht, wenn ein Stück im Entstehen ist. Tom ist vor allem das Motto wichtig: „Mensch ist Mensch – wir sind eine Gruppe für alle.“

Zwei Stücke brüten die Jugendlichen normalerweise pro Jahr aus. 2017 war es eines mehr. Von den monatlangen Feierlichkeiten zum 60. Bestehen der Vahr hat sich die Gruppe um Projektleiterin Saher Khanaqa-Kükelhahn anstecken lassen. Ein besonderes Geschenk präsentierten sie beim großen Sommerfest im August. „Home sweet Home“ hieß der kurze Stimmungsmacher, in dem sich Treppenhausekdoten und vahrtypische Besonderheiten wiederfanden. „Die Jugendlichen haben Interviews geführt, um herauszufinden, was den Menschen in der Vahr besonders gut gefällt und was zur Vahr gehört. Das haben sie in dem Tanzstück verarbeitet“, erzählt Khanaqa-Kükelhahn, die The Next Generation 2009 ins Leben rief. Ihr Ziel war und ist es, Begegnungen zu ermöglichen, schichtenübergreifend. „Wir holen aus den Jugendlichen das heraus, was sie am besten können.“ Neben Vahrern und anderen Bremern bereichern 13 Nationalitäten das Ensemble. Eine gute Sache, findet auch die GEWOBA. Sie unterstützt das derzeitige Projekt für drei Jahre mit einer Gesamtsumme von 25.000 Euro.



»Die Jugendlichen haben Interviews geführt, um herauszufinden, was den Menschen in der Vahr besonders gut gefällt und was zur Vahr gehört. Das haben sie in dem Tanzstück verarbeitet.«

Saher Khanaqa-Kükelhahn, Projektleiterin

1 / Bis zu 67 Jugendliche gehören derzeit zur Next Generation.

DIE NÄCHSTEN AUFFÜHRUNGEN

„Hotel Teilzeithelden“ wird am 01.12. ab 19:00 Uhr im Bürgerzentrum Neue Vahr, Berliner Freiheit 11, aufgeführt.

Am 06.12. wird ab 18:30 Uhr das Stück „Und täglich grüßt der Flüchtling!“ im Theater am Goetheplatz gezeigt.

Tickets gibt es jeweils an der Abendkasse.

www.nextgeneration-hb.de

PETER HEIDHOFF

ZUM PIEPEN!

Text: Annica Müllenberg Foto: Gaby Ahnert

Aus Hemelingen finden Nistkästen und Futterhäuschen mit Pfiff ihren Weg in die ganze Welt. Wir haben uns mit Designer Peter Heidhoff auf einen Kaffee getroffen.

Der Bremer Möbeldesigner Peter Heidhoff baut bevorzugt großformatige Möbel mit Überraschungseffekt. Vor einigen Jahren erweiterte er das Sortiment um clevere Nistkästen und Futterhäuschen für Vögel. Die Konstruktionen im bunten Design stehen in hiesigen Gärten, in den USA, in Italien und Norwegen. „Ich bekomme regelmäßig Post von Kunden. Sie schicken mir Fotos, wer und was sich alles an den Futterhäuschen und in den Nistkästen versammelt. Kleiber, Wendehals, Specht, Dompfaff und Distelfink kommen zum Futtern; Spatzen, Meisen und Co. zum Nisten“, berichtet der Möbeldesigner, der sein Futterhäuschen auch Schnellimbiss nennt.

Die Objekte sind gut durchdacht und an die Bedürfnisse der Vögel angepasst. An der Eisenstange und der glatten Haube haben Räuber keinen Halt. Da es am Nistkasten keine Sitzstange vor dem Einflugsloch gibt, können Räuber auch nicht ins Innere kommen. Für den Nachwuchs gibt es innen eine Kletterhilfe, um den Ausstieg zu erleichtern.

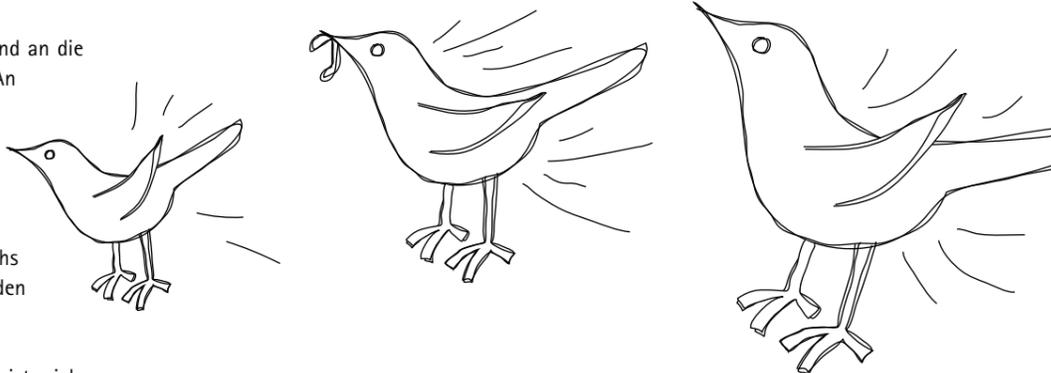
„Doch auch die jährliche Reinigung ist wichtig: Die alten, teilweise verschmutzten Reste müssen raus. Sie sind häufig von Parasiten befallen. Damit die nächste Brut keinen Schaden nimmt, sollte der Kasten gründlich ausgefegt werden. Mindestens im Spätsommer, damit die Vögel auch im Winter eine schäd-

lingsfreie Übernachtungsmöglichkeit haben.“ Heidhoff schaut auch im Februar noch einmal rein, kurz bevor der Nestbau startet.

Auf die Frage, ob Vögel bestimmte Farben bei Vogelhäuschen abschreckend oder anziehend finden, lacht Peter Heidhoff: „Nein, ich habe mir Rat vom Tierarzt geholt. Die Farbe spielt keine Rolle. Sobald Vögel ein schwarzes Loch sehen, wollen sie es nutzen.“ Günstig ist die Süd-Südost-Ausrichtung, weil sie geschützter als die Wetterseite liegt. Manchmal gibt es jedoch keinen erkennbaren Grund, weshalb Vögel einen Standort nicht annehmen.

Dann hilft nur ein Wechsel, oft reichen wenige Meter. Ursprünglich hatte der Möbeldesigner vorher mit Vögeln gar nichts am Hut. „Mittlerweile bin ich aber schon beinahe ein Vogelexperte“, schmunzelt Heidhoff. „Mir liegt das Wohl der Vögel am Herzen. Es wird schwieriger für sie, Nahrung zu finden, weil es weniger Insekten gibt. Biene und Co. wiederum haben Schwierigkeiten, sich zu ernähren, weil es immer weniger wilde Wiesen gibt. Ich möchte diesem Prozess entgegenwirken und füttere die Vögel das ganze Jahr.“

www.peter-heidhoff.de



»Es wird schwieriger für unsere heimischen Vögel, Nahrung zu finden, auch weil es weniger Insekten gibt.«

Peter Heidhoff



HALLOWEEN TIPPS

1. DAS RICHTIGE KOSTÜM

Soll es ein klassisches, blutiges oder doch lieber ein lustiges Halloween-Kostüm werden? Hast du vielleicht jemanden, mit dem du ein cooles Paarkostüm tragen kannst? Wenn du diese Fragen für dich geklärt hast, kannst du dein Kostüm entweder selbst basteln oder du schaust dich im Kostümhandel um.



2. DEKO FÜR DEINE HALLOWEEN-FEIER

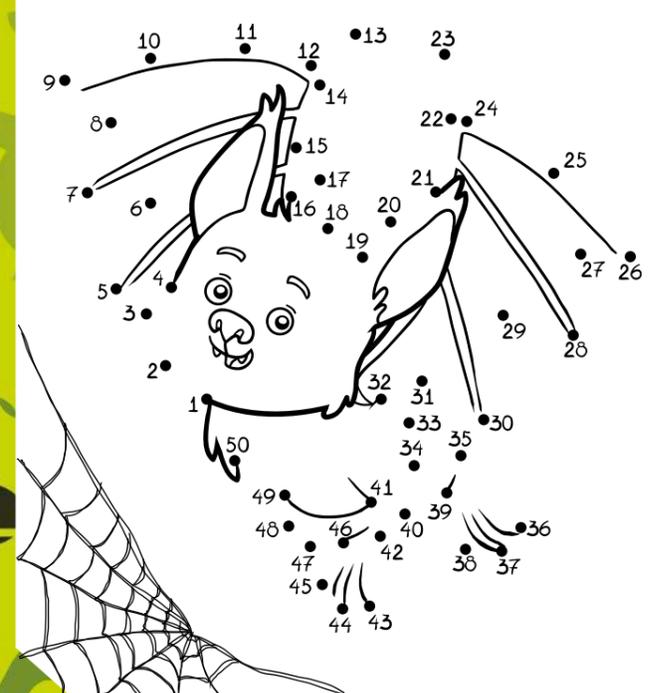
Für Tischdecken, Servietten und dergleichen benutze am besten Schwarz-, Rot- oder Brauntöne. Indirektes, warmes Licht bringt die Verkleidung deiner Gäste super zur Geltung. Zum Dekorieren kannst du zum Beispiel Spinnweben aus Watte oder ausgehöhlte Kürbisse mit gruseligen Gesichtern benutzen.

3. GRUSEL-SNACKS

Auch der Gaumen will auf einer Halloween-Feier erfreut werden! Du könntest deinen Gästen zum Beispiel einen Zombie-Kuchen mit blutiger Füllung, eine Tentakel-suppe oder Würstchen-Finger servieren. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

VIELE
SCHAURIGE
REZEPTE
FINDEST DU HIER:

www.halloween.de/kategorie/halloween-zelebrieren/rezpte



Dori fragt nach

SÜSSES, SAURES, GRUSELIGES

Susanne Hammacher, Teamleiterin Bildung & Vermittlung im Bremer Überseemuseum, erklärt Halloween.

Hallo Susanne! Sag mal, warum rennen Kinder seit ein paar Jahren am 31. Oktober verkleidet rum und schreien „Süßes oder Saures“?

HAMMACHER: Das machen sie an Halloween, ein Fest, das aus Amerika zu uns gekommen ist. Die Kinder gehen als Hexen, Geister oder Skelette verkleidet in der Nachbarschaft herum und rufen auf Englisch „Trick or Treat“ – „Streich oder Leckerbissen“. Wenn sie keine Süßigkeit oder ein paar Münzen bekommen, spielen sie den Leuten einen Streich, werfen z. B. mit Mehl gefüllte Eier in den Vorgarten!

Wer hat Halloween erfunden?

HAMMACHER: Das Wort stammt von „All Hallows Eve“, das heißt „Abend vor Allerheiligen“. Es ist ein altes Totenfest und stammt eigentlich aus Europa, wahrscheinlich von den Kelten. Es war im Mittelalter vor allem in den katholischen Gebieten der britischen Inseln verbreitet. Leute beteten am Totenfest für die Seelen der Verstorbenen und bekamen dafür eine kleine Gabe. Als die Iren dann wegen der Hungersnot nach Amerika auswanderten, haben sie diese Tradition mitgenommen. Dort hat es sich dann zu einem neuen Fest entwickelt und Kinder haben angefangen, sich zu verkleiden.

Warum sind die Kostüme so gruselig?

HAMMACHER: Ursprünglich wollte man so die Geister der Toten täuschen oder vertreiben, die beim Totenfest in die Welt der Lebenden zurückkamen.

Wieso feiert man das jetzt auch hier in Deutschland?

HAMMACHER: Das Fest ist wohl Ende letzten Jahrhunderts aus Amerika zusammen mit dem Namen Halloween zu uns zurück nach Europa gekommen.

Was soll das mit dem ausgehöhlten Kürbis?

HAMMACHER: Der Kürbis stammt ursprünglich aus Amerika und spielt dort beim Erntedankfest eine Rolle. Die beleuchteten Kürbisse mit Fratzens Gesichtern sollen ebenfalls die Geister vertreiben.

Machen wir das einfach nach oder gibt es so einen Brauch hier auch?

HAMMACHER: Bei uns werden ja auch Lichter für die Toten auf den Gräbern bei Allerheiligen und Allerseelen aufgestellt. Da ist schon eine Verbindung. Für wenige Stunden verschwimmen die Grenzen zwischen dem Bereich der Lebenden und der Toten.

Das Gespräch führte Dori von Drachenfels.

WIR
VERLOSEN
5 ERZÄHL-
KOCHBÜCHER

						8	7	
	2			3	1			
	8				2	1		
6			3	1				
9		7						
						2	6	3
		6		2				8
				8		9		4
		1		7	9			

Die Winter-Ausgabe des GEWOBA Magazins erscheint im Dezember.

Richtig gute Aussichten.

Neue Wohnungen, neue Kitas, neue Spielplätze... und mehr Bäume.



TOAST HAWAII MIT WALDMEISTERBOWLE?

Das Bremer Erzählkochbuch entführt in die weite Welt

Mit dem Zubereiten und Genießen von Speisen verbinden Menschen auf der ganzen Welt persönliche Erlebnisse. Kochen weckt Erinnerungen und Sehnsüchte. Der Duft von Zimt oder Kardamom erinnert an Großmutter's Lieblingskuchen. Der Geruch von Koriander lässt uns nach Asien reisen. Kochen und Essen mit Freunden oder der Familie zählt gestern wie heute zu den beliebtesten Gemeinschaftsaktivitäten.

So auch im Stadtteil Vahr. Bei den kulinarischen Zusammenkünften der »Vahrer Löwen«, einem Verein, der sich für nachbarschaftliches Zusammenleben engagiert, entstand die Idee zu einem Kochbuch, in dem die Teilnehmer ihre Lieblingsgerichte vorstellen und die damit verbundenen Geschichten erzählen. In dem liebevoll gestalteten Buch sind lustige Begebenheiten und auch sehnsuchtsvolle Gedanken festgehalten. Es gibt wichtige Hinweise beim Sammeln von Waldpilzen oder Tipps für die Wahl der passenden Begleitmusik zu einem Festessen. Ob deftiger Borschtsch, das traditionelle Dortmunder Pfefferpotthast oder süße Grießschnitten: Die Rezepte sind einfach und machen Lust aufs Nachkochen. Die „Erzählköche“ stammen übrigens aus 22 Ländern und Städten und haben Rezepte und Anekdoten zu Leibgerichten aus Schlesien, Ostpreußen, Italien, der Türkei, Russland, der Ukraine und dem Iran beigesteuert.

Das „Erzählkochbuch der Vahrer Löwen“ ist im Kellner Verlag erschienen. ISBN-Nummer 978-3-95651-107-3.

Infos zur Kochgruppe gibt Inka Kusen unter

☎ [0421 9 59 13 48](tel:04219591348)

✉ info@vahrer-loewen.de

WIR VERLOSEN 5 ERZÄHL-KOCHBÜCHER

Einfach eine Postkarte an GEWOBA Magazin, Stichwort: „Hawaiitoast“, Rembertiring 27, 28195 Bremen oder eine Mail an magazin@gewoba.de senden. Absender nicht vergessen!

Teilnahmeschluss ist der 20.10.2017.



Lösung Sudoku

9	2	3	6	7	5	1	4	8
4	1	6	3	8	9	5	2	7
8	5	7	4	2	1	9	6	3
3	9	2	7	5	6	8	1	4
1	8	5	9	4	2	7	3	6
7	6	4	8	1	3	2	5	9
6	3	1	2	9	7	4	8	5
4	5	9	1	3	8	6	2	7
5	8	7	2	4	9	6	1	3